

An die
Volksvertreter*innen in der Bremischen Bürgerschaft

Sehr geehrtes Präsidium,
sehr geehrte Abgeordnete der Bremischen Bürgerschaft,

Bremen, den 10. Juni 2018

vor einiger Zeit habe ich den sehr geehrten Fraktionsvorsitzenden und Stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden die Idee einer Bewerbung

**BREMEN. KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2025.
INKLUSIV. INNOVATIV. UND NACHHALTIG.**

als Debattenbeitrag übersandt. Das Ziel bestand darin, die Themenfelder **BILDUNG, KULTUR** und soziale **STADTENTWICKLUNG** inhaltlich und mit einem DANK an DEUTSCHLAND und EUROPA zu verknüpfen. In den vergangenen Jahren hat BREMEN sich bereits enorm verändert und in den kommenden Jahren steht die Umsetzung diverser weiterer Projekte an. Der Kultur- und Kreativstandort Bremen – trotz aller möglicherweise bestehenden Herausforderungen und unterschiedlicher Ansichten über die Schwerpunktsetzung – dürfte einhellig als vielfältig angesehen werden und bietet ganzjährig Besuchern aus Bremen und der Region ein buntes Programmangebot. Für die Zukunft unserer Kinder hoffen sicher viele Bremer*innen, dass der 2008 parteiübergreifend beschlossene Bremer „Schulkonsens“ über das Jahr 2018 fortgeführt wird und sich die Bildungseinrichtungen vollständig auf eine prioritäre Qualitätsoffensive konzentrieren können.

Es hat mich sehr gefreut, dass viele von Ihnen die Idee einer Bewerbung grundsätzlich positiv bewertet haben. Für die teilweise sehr freundlichen und wohlwollenden Reaktionen aus Ihrem Kreise möchte ich Ihnen nochmals ganz herzlich danken. Gleichwohl besteht offenkundig kein parteiübergreifender Konsens darüber, dass der Titel **KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2025** unter den im September 2018 zu veröffentlichenden Kriterien erreichbar wäre und eine große Chance für die Menschen in Bremen darstellt.

Persönlich habe ich allergrößten Respekt vor Ihrer Tätigkeit im Herzen unserer Demokratie für unser Land. Auch der Bremer Senat in seiner Funktion als „Zukunftskommission“, die Handelskammer Bremen Bremerhaven und die Arbeitnehmerkammer sowie viele weitere Akteure haben in den vergangenen Monaten über die Zukunft unseres Landes debattiert und Visionen entwickelt. Jeder Einzelne von Ihnen hat sicher ebenfalls eine eigene Vorstellung davon, was das Beste für Bremen ist und wie im Rahmen einer Kompromissuche die politischen Weichenstellungen hierfür umgesetzt werden können.

In den vergangenen Wochen habe ich sehr viele anregende Gespräche führen und Unterstützungssignale empfangen dürfen. Einige Institutionen- und Unternehmervorteiler*innen sowie viele Privatpersonen und politisch Interessierte waren regelrecht begeistert. Einigkeit besteht jedoch darin, dass ein breiter politischer Wille vorhanden sein muss, wenn BREMEN sich erfolgreich bewerben und diese historische Chance nutzen will.

Meine Hoffnung war, dass der von der Europäischen Kommission ausgelobte, nach der griechischen Politikerin, Sängerin und Schauspielerin benannte und mit 1,5 Millionen Euro dotierte „Melina-Mercouri-Preis“ auch für die „Freie Szene“ eine interessante Motivation hätte darstellen können. Das Preisgeld steht jedoch nicht für die Bewerbung, sondern ausschließlich für die nachhaltige Kulturstandortstärkung zur Verfügung.

Die vergangenen Wochen haben gezeigt, dass inhaltlich sehr unterschiedliche Positionen zum kulturellen (Bildungs-) Auftrag bestehen. Fraglich ist aus meiner Sicht, ob diese Diskussionen in einer Großstadt auch nach einer erfolgreichen Bewerbung konstruktiv-kritisch geführt und zu einem befriedigenden Ergebnis für die Menschen entwickelt werden könnten.

Es würde mich freuen, wenn Sie als Vertreter*innen aller Bremerinnen und Bremer nochmals darüber nachdenken, ob eine Bewerbung mehr Chance als Risiko für **BREMEN** ist und eine eigene Einschätzung finden, ob wir uns in einen Wettstreit mit Städten wie Chemnitz, Hildesheim, Magdeburg, Zittau u.a. begeben wollen. Auch aus Respekt vor Ihrer Entscheidung habe ich mich persönlich dazu entschlossen, die Idee von meiner Person zu trennen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass in unserer Stadtgesellschaft ausreichend Kraft vorhanden ist, um die erforderlichen Kosten einer erfolgreichen Bewerbung **BREMENS** als **KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2025** tragen zu können. Allerdings braucht es hierfür als Erstes ein einstimmiges Votum in Ihrem hohen Hause. Eine Entscheidung aller Volksvertreter*innen für **BREMEN**. Nur wenn wir nach außen kommunizieren können, dass trotz aller inhaltlich unterschiedlichen Schwerpunkte, dieses Ziel gemeinsam von Allen verantwortlich getragen wird, können wir darauf hoffen, dass uns die Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2020 vorschlagen wird.

Als gewählte Vertreter*innen in der Bremischen Bürgerschaft können Sie eine für **BREMEN** überragend wichtige Entscheidung treffen!

In den vergangenen Wochen war **BREMEN** bundesweit durch mutmaßliche Fehler in einer Bundesbehörde in Negativ-Schlagzeilen. Mit den anliegenden Schreiben habe ich mir erlaubt, die sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, und den sehr geehrten Herrn Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat zu bitten, in öffentlichen Äußerungen immer auch auf die Stärken unseres Bundeslandes hinzuweisen. Mittlerweile habe ich insoweit Antwort erhalten, dass diese Schreiben sehr aufmerksam zur Kenntnis genommen wurden.

Setzen wir uns gemeinsam für eine positive Zukunft Bremens, echten gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine angemessene Außendarstellung ein!

Es liegt in Ihren Händen!

Hochachtungsvoll

Patrick Strauß